

Reinhard Pantel

Bühnenstücke

für das Kinder- und Jugendtheater

INHALT

Die Grillen und der Hamster	Seite 2
Der kranke Teufel	Seite 33
Die drei Königskinder	Seite 75
Der Prinz und sein Lebensglück	Seite 126
Beim Freiherrn von Münchhausen	Seite 155
Der Knopf	Seite 185
Die Töchter der Lilith	Seite 208

Die Grillen und der Hamster

*Eine gewagte Fortsetzung zu Jean de La
Fontaine's Fabel*

„Die Grille und die Ameise“

[Das Theaterstück ist geeignet für Kinder ab ca. 5 Jahren
und kann auch zu einem Musical für Kinder und
Jugendliche erweitert werden, falls sich ein Komponist
zur Vertonung einiger von ihm ausgesuchten Textstellen
angesprochen fühlen sollte]

Vorspiel auf dem Theater

Abwechselnd zu sprechen durch zwei Personen
vor einem noch geschlossenen Vorhang):

Eine kleine nacherzählte Fabel aus der
Antike von Äsop:

*Einst zog im Winter
eine Ameise ihr Korn aus ihrem Erdloch.
Sie hatte es im Sommer
mühsam zusammengetragen
und dies dort tief unten eingelagert.
Nun sollte es hier oben an der frischen Luft
unter der Sonne trocknen.*

*Da kam des Wegs eine Zikade.
Diese war hungrig
und beobachtete nun aus der Ferne
die Ameise bei ihrem Tun.
Mit ihrem knurrenden Magen ging die Zikade
mutig auf die Ameise zu und bat sie,
sie möge ihr doch ein ganz wenig von ihrem
Korn abgeben,
um den bevorstehenden harten Winter
überstehen zu können.*

*„Was hast du im Sommer denn getan,
dass du jetzt hungern
und bei mir betteln musst?“
fragte die Ameise die Zikade.*

*„Ich war bei meiner Ehr‘ nicht untätig“,
beteuerte diese,
Ich sprang singend durchs Gebüsch“.*

*„Ja, wenn du im Sommer gesungen hast,
nun, so tanze jetzt im Winter!“
entgegnete die Ameise,
lachte laut - und verschloss ihr Korn.*

Ein anderer Sprecher und eine andere

Sprecherin (diese jetzt im Grillenkostüm)
[sie treten vor den immer noch geschlossenen
Vorhang]

Der Sprecher (zur Sprecherin gewandt):

„Sagen Sie: ... Was schenken Sie der Welt?“

Sprecherin (*macht eine kleine Verbeugung*):

Ich zirpte - voll des Glücks,
... ich sang
den ganzen Sommer lang,
... ich zirpte, ...
ich lebte!
Das war mein Leben:
... Ich konnte nicht anders!*

-.-

*[*Angelehnt an: „Die Schnecke und der Rosenstock“
von Christian Andersen;
Quelle unbekannt]*

Inhaltsangabe

(Gedicht)

Die Grillen und der Hamster

„Die Tonkunst“,
so sprach
im Herbst betrübt,
der Grillen eine,
„ist ein brotlos‘ Unterfangen“:
Kalt schon
ging der Wind, -
der Winter nahte,
und an Wärme
und Vorräten,
da fehlte es den Armen.

*„Wir müssen weg von hier,
weg auf Arbeitsuche“*,
jammerten nun
der Grillen viele,
denn ohne Wirkung
blieb ihre Bitt‘,
dass während der
dunklen Jahreszeit
den Grillen
:- fürs Musizieren - ,
man etwas gibt.

„Nun... was könnt' ihr denn so alles?“

Ein Hamster war's,
der dies die Grillen fragte.
und stolz
auf seine volle Kammern zeigte,
... viel zu viel für ihn,
... selbst
für einen überlangen Winter.

„Ja, ... wir könnten“,
...– schnell dies der Grillen Antwort war:

*„Rechnen, schätzen, messen, wiegen,
euch so manch' Schlechtgewordenes
gekonnt ... beiseiteschieben,
um dann zu seh'n,
wie emsig ihr im Sommer
ward gewesen!“*

„Ei, kein schlechtes Angebot!“,
der Hamster
- er bedachte dies' in Eile -,
„doch“,
- so sagte dieser -
*„aus Erfahrung beding' mir aus
... ein wenig Zeit,
um mir dies' genauer zu überlegen:
... Wisst Ihr was?
Kommt einfach
nach drei Tagen wieder!“*

Die Zeit verstrich,
drei ewige kalte Tage lang,
und die Grillen – ihrer Zukunft ungewiss –
da sie immer noch ohn' Vertrag,
jedoch,
mit hoffnungsvoller Zuversicht,
da man sich beim Hamster bald wieder traf,
im frühen, kalten Morgenlicht:

*„Hier sind wir wieder,
die Frist ist um!“*
überschwänglich froh,
dies die Grillen zu dem Hamster riefen,
und im Urvertrauen an die Natur,
sahen sie sich
zählen, messen, wiegen,
... und genügend Nahrung dabei
auch für sich beiseiteschieben,
durch fachgerechtes
aussortieren,

*„Was, ... ihr seid schon wieder da?
... Ihr seid zu pünktlich mir gewesen!“*,
so der Hamster sie,
die zuversichtlichen Grillen grob begrüßte.

*„Zu knapp bemessen ward mir die Zeit
für ein gründliches Überlegen:
Kommt in drei Tagen wieder,
damit als Kaufmann ich's
bestimmter und genauer wüsst',
ob euer Tun für mich
auch wirklich nützlich ist!“*

Die Grillen gingen,
ihr Mut war klein,
bitterkalt schon
die ersten winterlichen Nächte:

Hier und da man selbst noch
ein winzig Körnlein fand,
zu erhalten sich
die nun schmal gewordenen
Kräfte.

*„Schaut her,
hier sind wir wieder!“*,
... nach dem zweiten Fristablauf
es so klang,
jedoch recht heiser war jetzt
der Grillen Stimme:
*„Sagt,
können wir mit der Arbeit
jetzt beginnen?
Die drei weiteren Tage
sind nun vorbei!“*

Der Hamster kratzte sich
Kopf, Wams, und Fuß,
in seinem Innersten nun
bedenkend,
des langen Winters grobe Zeit,
in der er arm sein würd'
in Sachen
heiterer Sommermuseen:

So ganz ohne Freud'
und heiteren Klang –
düster,
tief unten -
müssen fortan so zu leben
nur um die Kälte da oben
auf diese Weise
können zu besiegen!

Aber, ach,
der Grillen Arbeit
war im Grunde dem Hamster
aber auch gar nichts wert,
*dieses alberne
messen, zählen, wiegen,
für die Grillen allein
nur zum Zweck,
den langen Winter
irgendwie herumzukriegen,*
so der Hamster es
- in sich gekehrt -
bedachte.

*„Sprecht an,
was könnt ihr eigentlich noch,
außer an meinen Vorräten
für mich so unnütz zu hantieren?
Ihr seid,
wie ich sehe,
für die Musen allein‘ nur
gemacht!“*

Da sprangen hoch mit Freud'
die Grillen,
den nächsten Sommer fühlend,
schon sehend hell
sich selbst auch
auf den Zweigen
musizierend wiegen:

„Wir könnten“, ...
so überzeugten sie
den Hamster schnell,
„wenn ihr hier und da
aus dem Winterschlaf erwacht,
euch leise etwas zirpen,
da Er Musik doch
so gerne mag!“

Der Hamster nickte,
so dass fortan
die Grillen im Sommer
wieder können zirpen,
und dies auch
Jahr für Jahr:

... Für den *Hamster*,
... für *uns Menschen*,
und,
... auch für die
Ameisen!

Die Personen:

I. und II. Akt:

Zwei Grillen

*(1. und 2. Grille -
oder Rollenverteilung auf mehre Darsteller/-innen)*

Ein Sprechchor der Grillen

(Ballettgruppe)

Zwei Ameisen

*(1. und 2. Ameise –
oder Rollenverteilung auf mehrere Darsteller/-
innen)*

Ein Sprechchor der Ameisen
(mit Ballettgruppe)

Zwei Feldmäuse

*(1. und 2. Feldmaus –
oder Rollenverteilung auf mehrere Darsteller/-
innen)*

Ein Sprechchor der Feldmäuse (mit Ballettgruppe)

Ein Hamster

.-

OVERTÜRE

[Musikauswahl je nach dem Leistungsstand
der örtlichen Jugendmusikschulen/Schulorchester]

Bühnenbild:

Sommerlandschaft; blühende Sonnenblumen
im Hintergrund; an den Seiten
(*evtl. besteigbare*) Bäume

*„Ameisen“ schichten Holzstücke zu einer
Pyramide auf; die „Grillen“ sitzen mit kleinen
Streichinstrumenten unter und auf den
„Bäumen“*

1. AKT

1. Grille: *(lebenslustig; überschwänglich):*

Ich bin kein Kind von Traurigkeit -
und möchte immer singen:
Ich singe ab der Morgenfrüh'
bis in die Abendröte.
Wenn warm die Sonn'
auf meinem Leib ich spür',
ist es so zu leben herrlich, ...
(wird unterbrochen)

1. Ameise *(neugierig):*

Wer singt denn da so frohgemut?
... Lasst Euch doch einmal sehen!

1. und 2. Grille *(oder Sprechchor der Grillen):*

Sie wird uns nie zum Überdruß,
die holde Kunst des Zirpens,
wir haben unsere Freude dran,
die Welt mit unserem Tanz zu amüsieren!
[evtl. mit Balletteinlage]

2. Ameise:

Ja, sie zirpt wahrhaft mit großer
Leidenschaft und mit unendlich viel Vergnügen!

1. Ameise *(wendet sich ans Publikum; zeigt dabei auf die Grillen):*

Und wenn Ihr lieben Leut',
Ihr Euch auch
an ihrer Musik erfreut,
dann hören dies die Grillen gerne!

Sprechchor der Ameisen

(evtl. auch als Sprechfuge):

Gewiss,
die Grille ist eine wahre Meisterin,
mit ihrer Kunst,
uns köstlich zu vergnügen:

Sie kennt keine Müh'-
weiß nichts von Not,
zirpt vom Abend
bis zum frühen Morgen!

1. Ameise *(zu einer der Grillen):*

Bitte sage uns: Wer bist Du?
Was tust Du so im Sommer?
Was machst Du im Herbst? ... Und:
Wie überstehst Du den strengen Winter?

1. Grille:

Ich bin ein Kind der schönen Musen,
kann singen und weit springen,
herrliche Schlösser bau' ich mir in die Luft,
und atme ein - der Kräuter herrlich' Duft.

2. Ameise *(zur 1. Grille):*

Wir lieben auch den Duft der Kräuter!
(zu den anderen Ameisen hingewandt):
Sie ist wahrhaft eine der Unsrigen!

1. und 2. Grille *(evtl. Balletteinlage):*

Wie herrlich ist's zu leben,
in unserer schönen Welt,
wenn mal über dem Himmel

dunkle Schatten zieh'n,
nun gut, dann müssen wir
auch mal vor Kälte
etwas schnattern!

1 Ameise (zur 1. Grille):

Jetzt aber erzählt doch mal endlich:
Wer bist Du? Was machst Du im Winter?

1. Grille:

Ich bin ein Kind der Frohnatur,
bin für die Alltagssorgen nicht geboren:
Ich find' mein Brot, da, wo es grünt,
den frischen Tau,
den gibt mir der frühe Morgen!

1. Ameise (zur 2. Ameise):

Wie ich es beneide, dieses kleine
„Sorgen-frei-Geschöpf“:

Es kann singen – zirpen – springen,
ich wünscht',
es könnt' mir jetzt gelingen,
sie zum Tanzplatz
zu führen!

2. Grille (die Ameisen tanzen dabei
untereinander):

Zum Tanzen sind *d i e* geboren,
deren Herz ist nicht erfroren,
es schwingt sich auf,
aus engem Raum,
ein Hochgefühl der Lebensfreude,

und das drängt hinein
ins sommerliche Vergnügen:
Kommt, lasst uns alle tanzen!

*(Die Grillen steigen vom Baum herab
und tanzen mit den Ameisen eine Pavane)*

1. Ameise *(zu einer der Grillen):*

Ihr Grillen, Ihr könnt so herrlich musizieren:
Sagt: ... Wie macht man das?

2. Ameise *(auch zu einer der Grillen):*

Mir scheint, dass nicht Euer Bein,
sondern gleich Euer ganzer Körper musiziert!

1. und 2. Grille *(abwechselnd in den Zeilen):*

Nicht das Bein, die Vorderflügel sind's,
- die können wir zum Klang vereinen:
Der linke Flügel, man sieht, er ist ganz vorne,

*(sie zeigt diesen),
- der liegt beim Musizieren oben an.*

Wir streichen dann mit der Flügelunterkant',
- an der Flügeloberseite ganz schnell
entlang.

1. Ameise *(erstaunt):*

Wie interessant! Höchst lehrreich ist das
alles!

2. Ameise:

Seht, wir bekommen Besuch!
(Ein Hamster betritt auf die Bühne)

Hamster (*macht eine Verbeugung*):

Fröhlichkeit – die zieht immer an,
selbst die scheuesten Wesen:
Wo Frohsinn herrscht, da pflanzt sich fort,
die Freude ... und mit ihr das Vergnügen!
*(Feldmäuse kommen tanzend auf die
Bühne):*

1. Feldmaus (*zum Hamster*):

Frohsinn ist der Balsam für die Herzen,
für die Blumen ist's das Sonnenlicht.
Freude, die steckt uns alle an,
sie lässt uns mit den Grillen
hoch in die Lüfte springen.

Sprechchor der Feldmäuse:

Wie schön ist da ein jeder Morgen,
wenn warmes Sonnenlicht den Kreaturen
Lebensmut fest verspricht:
Diese Freude an dem Leben,
besingen wir jeden neuen Tag!

*(Die Grillen „musizieren“, die Feldmäuse tanzen;
die Ameisen schließen sich ihnen an und tanzen
mit; der Hamster steht abseits und sieht zu)*

1. Grille (*zum Hamster gewandt*):

Welch' schöne Worte ihr vorhin gefunden
habt:
Wer einen guten Nachbarn hat,
der tut ihm auch gern Gesellschaft leisten.

Kommt näher: Wir wollten miteinander auch
Freunde werden.

Wir Grillen und Ameisen sind es lange
schon!

2. Grille:

Die Einladung zur Freundschaft zieht jeden an,
ein jeder ist des anderen Stütze,
und gern ihm der Hilfe zugetan.

Hamster *(kritisch:)*

Einen weisen Spruch hab ich mal gelesen:
Eine atmend' Kreatur immer ganz allein,
das sei noch kein Lebewesen!

1. Grille:

Seid nicht so schwarzseherisch! Das Leben
geht immer weiter!

Hamster *(seufzend):*

Ja, ja, ... der nahende Winter,
der macht auch mir das Leben nicht leicht.

*(Die Ameisen bauen indessen tänzerisch an ihrer
Pyramide weiter)*

Sprechchor der Feldmäuse und Grillen:

Was das Schönste in den Herzen sich
erträumt bei Tag und Nacht,
wird beflügelt durch der Liebe Macht:

Alles, was den Ewigen rühmt,
trägt im Kern -eine göttliche Kraft:

Liebe begleitet uns auf allen Wegen,
wo immer wir auch mögen **stehen**.

1. Ameise

*(dazukommend; hat nur den letzten
Halbsatz mitbekommen):*

Stehen? ... Wir stehen kurz vor dem Herbst!
Seht Euch nur mal die Sonnenblumen genauer
an!

Wie hoch sie schon gewachsen sind!
Sie fangen bald an zu welken an!

Sprechchor der Ameisen:

Ja, wie hoch die Sonnenblumen schon stehen!

Die Körner sind jetzt sicher reif!

Hamster *(zeigt zu den Sonnenblumen hin):*

Jeder, der im Winter Hunger könnt' erleiden,
weiß im Kern der Sonnenblume ihre
Lebenskraft:

Schnell zum Horten muss er sich beeilen,
dankbar sollte er danach auch ihre Krone
preisen!

Sprechchor (A) der Feldmäuse:

Der Ruf der Sonnenblumen gibt uns Leben,
schenkt uns Kraft unter schneebedeckter
Erde;
auch den Vögeln in den Lüften,
ihr Anblick, Lebensfreude –
und Erwartung schafft:

Seht die Krone - seht ihren Glanz,
seht das Leben vor uns - sich erheben!

Sprechchor (B) der Feldmäuse:

Seht nur, wie hoch ihr Fuß,
schwer schwankt die Last,
jeder, der kann, *der* darf sich nehmen!

Sprechchor (A + B) der Feldmäuse:

Wer auch immer mit Mund und spitzem
Schnabel,
erntend dich zu besuchen pflegt, wird berauben
dich
deiner Krone,
und dennoch auf verwelktem Stocke,
majestätisch dich weiterhin –
erhoben sehn!

(evtl. Balletteinlage)

P a u s e

II. Akt:

Ouvertüre

[Evtl. Vorlesen der Fabel
„Die Grille und die Ameise“ von Jean de La
Fontaine]

Bühnenbild:

Spätherbst auf dem Felde; verwelkte Sonnenblumen

im Hintergrund

Sprechchor der Ameisen:

Aus den Tälern, aus den Schluchten,
steigt der Nebel kalt empor,
streicht still über Wies' und Felder,
den Wald und die Berge erobert er: Alles, ja
alles will er haben!

Hamster:

Ja, er hat uns verlassen,
der bunte Herbst,
mit seiner schönen Blätterpracht:
Jetzt kommt er, der ewig-lange Winter,
der uns beherrscht,
und über unser karges Leben lacht,

(zu sich selbst sprechend:)

weshalb sich alle vor ihm fürchten!

1. Grille:

Was einst von Farben zart geschmückt,
ist jetzt gehüllt in ein traurig' Grau:
Dazu noch dieser feuchte Nebel,
der uns allen den tiefen Atem raubt!

2. Grille (zu den Ameisen):

Sagt mal, wer hilft von Euch
uns über den langen Winter hinweg?
Ein Paar Körner – nicht viele -
... etwas über das Jahr verteilt,
die würden uns schon helfen!

Sprechchor der Feldmäuse (weghörend):

Ja, der Winter steht nun vor der Tür,
aber warte nur,
du grimmiger Mann,
wir zählen deine Regentschaftstage!
Du bist frostig, kalt und unbeugsam,
dein weißes Kleid ist uns wahrhaftig eine
Plage:
Geh weg, wir wollen dich nicht haben,
du Urheber von Mühe, Not und Unbehagen,
... bist uns allen nur ein Verdruss im Leben!

Hamster:

Nein, verurteilt ihn nicht,
den Weggenossen aller Kreaturen:
Er macht zuweilen doch auch ein schön'
Gesicht,
Ihr wisst, er gehört nun mal auch zur Natur!

(niemand pflichtet ihm bei; verlegen:)

... Will kurz mal bei mir zu Hause
nach dem Rechten seh'n;
ob ein Besucher eingetroffen: Bin gleich
wieder da!

(macht alleine kleine Tanzschritte und geht ab)

1. und 2. Grille *(zu den Ameisen hingewandt):*

Sagt an, Ihr lieben Freunde,
Ihr habt mit Beifall uns doch
... beim Musizieren ... viel bedacht
Könnt Ihr, als treue Weggenossen nicht,
uns als Freunde leihen
- ein Winziges nur -
von Eurer üppigen Ernt',
damit ein jeder von uns
diesen harten Winter kann übersteh'n?

1. Grille:

Seht, das Musizieren ließ uns keine Zeit,
nebenher groß' Vermögen anzulegen!

2. Grille:

Wohlgefällig war doch für Euch auch,
unsere Kunst zu hören!

1. und 2. Grille:

Gewiss,... ja gewiss, ...wir sahen es, und
wir hörten es,
dass unser Musizieren euch allen machte
richtig Spaß!

1. Grille:

Doch - musizieren lässt sich's nun mal
nicht mit einem knurrend-leeren Magen!

1. Ameise (zur 2. Ameise):

Hört dir an,
was soeben der Grillen eine zu mir sagte:
Kühn und frech sie es wagte,
nach Nahrung bei uns anzufragen!

3. Ameise (*entsetzt*):

Bei uns? . Nach Nahrung?
Von unserer Nahrung etwas abhaben zu
wollen?
Betteln?

Wir, die wir stets emsig waren,
und ohne Rast und Ruh',
uns bückten, sammelten, schleppten,
und das den ganzen lieben, langen
Sommer so,
und dadurch nicht konnten ständig fröhlich
leben?
Und dieses alles nur, um den grimmigen
Winter
so einigermaßen zu überleben!

1. Ameise:

Und da wagen jetzt diese einfältigen
Kreaturen,
nach Nahrung bei uns anzufragen!
Wie frech sie sind, diese Grillen!

2. Ameise:

Glaubt uns: Wir würden
– wenn wir könnten –
selbst auch gern musizieren,
nur hatten wir – vor vielem Tun –
nicht Zeit dazu!

Sprechchor der Ameisen:

Ja, wir können uns über den Winter
selbst gerade mal
ganz knapp nur ernähren,
haben zum Überleben selbst nicht viel,
und können euch Grillen daher nichts,
aber auch gar nichts geben!

1. Grille:

Ach, wie ist unsere Enttäuschung groß!
Enttäuscht sind wir auch von der in
Freundschaft
geknüpften Bande, und deren
eingeräumten geringen Wert.

2. Grille:

Welch Schmerz! Unsere Herzen sind
enttäuscht!

1. Grille:

Was nun tun? -

Wir werden den Winter nicht überleben!